

Das Tit. kaufmännische Directorium von St. Gallen und die Industrie-Commission von Appenzell A/R. bemühten sich, die sinkende Industrie wieder zu heben und neue Artikel einzuführen; eine durchgreifende Wirkung zerschlug sich aber an der Unwissenheit der Fabrikanten und an der Gleichgültigkeit der Kaufleute. Mit dem Jahre 1865 nahm die Maschinenstickerei ihren eigentlichen Aufschwung. Mit ihrer zunehmenden Entwicklung verschwand auch das Interesse für die Weberei; viele Fabrikanten gingen zur Stickerei über und die besseren Weber folgten ihnen.

Während mehreren Jahren wurden mit dem Blattstichstuhl gewobene Banden und Entredeux gemacht, welche die Stickerei sehr gut nachahmten und höchstens die Hälfte kosteten. Der Artikel mag ca. 1000 Stühle beschäftigt haben und gab sowohl Weber als Fabrikant einen fast ebenso reichlichen Verdienst wie die Stickmaschinen. Diesem Artikel verdanken wir es hauptsächlich, dass noch eine Anzahl intelligenter Fabrikanten und Arbeiter bei der Weberei ausharrten.

Die im Frühjahr 1873 in der Stickerei eingetretene Crisis schlug aber leider auch diesen Artikel aufs Haupt; der Absatz stockte und die meisten Stühle wurden abgerissen; mit ihnen sinkt auch die Hauptstütze der Blattstichweberei, welcher der Ct. Appenzell einen grossen Theil seines Wohlstandes verdankt.

Die Ausstellung in Wien enthielt eine **Collectiv-Ausstellung** der meisten Webartikel, welche man hier fabrizirt, allein es war eigentlich mehr Schein als Realität. Die Lebenskraft der ganzen feineren Baumwollweberei von St. Gallen und Appenzell ist gebrochen. Wir haben im ganzen Lande kein halbes Dutzend Fabrikanten mehr, welche die Weberei gründlich verstehen, und im Stande wären für die Einführung von irgend etwas Neuem Hand zu bieten.

Seit 12 Jahren ist es keinem jungen Manne mehr eingefallen, sich der Fabrikation zu widmen; tüchtige Anrüster sind eine grosse Seltenheit. Die guten Weber haben ein anderes Brod gesucht. Wer irgend etwas Anderes ergreifen kann, dem kommt es nicht in den Sinn, das Weben neu zu lernen. Die Webanstalt von U. Zellweger sel. in Trogen, ein Erziehungsinstitut für arme, fähige Knaben, ist das einzige Organ, welches der Weberei noch hie und da einzelne tüchtige Kräfte zuführt.

Im Canton St. Gallen sind die Mousseline- und Gazeweber wohl auf den fünften Theil der früheren Zahl zusammengeschrumpft; im Canton Appenzell sind es kaum noch die Hälfte. Die noch übrig gebliebene Zahl ist erbittert, dass ihre Arbeitslöhne mit den Mehrkosten aller Lebensbedürfnisse nicht in Einklang gesetzt werden, dass alles um sie her durch die Stickerei prosperirt, und sie allein ein karg zugemessenes Brod essen sollen. Sie können natürlich die Situation nicht erfassen, und sind willige Hörer internationaler Zöglinge, welche ihnen vorpredigen, die Wohlhabenheit der Dörfer sei aus dem Lohne geflossen,